

Vielseitigkeitsprüfung ohne Spurlaut VpoSp vom 31. August 2024

Gestern fand unter äusserst anstrengenden Wetterbedingungen (30 Grad plus) die Vielseitigkeitsprüfung VpoSp des SDC in Wölflinswil statt. 5 Gespanne stellten sich dieser anspruchsvollen jagdlichen Prüfung, 3 davon blieben bis zum Schluss im wahrlich heissen Rennen.

Morgens um 7 Uhr beim Treffpunkt waren alle noch frisch. Sergio Jacomelli, der in unjagdlicher kurzbeiniger Kleidung zum Auto ausstieg, erklärte frisch von der Leber, dass seine Tenue Wahl ein rein strategischer Schachzug sei: denn kein Schweisshund will zuhause ohne seinen Führer ausharren, wenn der Dackel auf Arbeit darf. So verklickerte Sergio seinem daheimgebliebenen roten Hund, dass er mit der Dackelkumpanin Milly zum Tierarzt müsse und gleich wieder zuhause sei. Selbstverständlich rückte der Führer dann in adäquater jagdlicher Arbeitskleidung in den Wald aus.

Bei der Jagdhütte angekommen erwartete uns eine durchwegs wohlwollend positive Stimmung sowie Kaffee und frische Züpfe. Das Administrative wurde zügig erledigt und wir waren sehr erfreut, dass die Präsidentin vom SDC, Eliane Unternährer, uns den ganzen Tag begleitet und somit die Wertschätzung erwies.

Ich zog also die Startnummer 1, aufgeklebt an ein liebevoll abgepacktes Gudeli-Säckli mit getrockneter Lunge. So viel sei vorab erwähnt: ich wurde NICHT Tagessiegerin, aber wir 2 Berner Gespanne Bernhard Zürcher mit Avanti of Padauk Wood und ich mit Diana vom Paradiesberg, haben auf der Zielgeraden untereinander freundschaftlich ausgekäset, dass ich in die Tastatur haue.

So ging es also pünktlich los auf die 600 Meter Schweissfährte. Mit jeder Minute, jedem Meter und jedem Schritt wurde es wärmer und wärmer, und hat nicht nur den Vierläufern alles abverlangt. 3 Gespanne fanden in anspruchsvollem kniehohen und teils steilen Brombeerbewuchs, Nadel- und Moosboden zum Stück, bei 2 hat es leider nicht funktioniert.

Als nächstes wurden die Fächer Führigkeit, Ablegen und Schussfestigkeit sowie Benehmen auf dem Stand beurteilt. Dabei geht es hauptsächlich darum, dass der Dackel im jagdlichen Alltag mit seinem Jäger/seiner Jägerin, auf der Pirsch oder eben beim Trieb, sich stets so verhält, dass ein sicherer Schuss angetragen werden kann. In dem Moment, wo sich mir also ein Stück Wild nähert, muss ich

mich darauf verlassen können, dass mein Hund sich neben mir ruhig verhält. Die 3 Prüflinge haben auch diese Disziplinen erfüllt.

Nun wurde die Mittagshitze langsam aber sicher unerträglich, und so konnten wir uns bei Cervelat und Brot und einem erfrischenden Getränk bei der Jagdhütte ausruhen, austauschen und uns auf die Paradedisziplin des Dackels, das Stöbern, vorbereiten.

Jedem Hund wurde eine Waldparzelle zugewiesen, diese wurde von Richtern, Richteranwältern und Helfern umstellt. Der Hund, wegen der sengenden Hitze ohne «Schabracke» (Leucht-/Schutzweste) ausgerüstet, wurde auf Richterkommando geschallt (von der Leine gelassen). Selbständig hat sich Diana auf den Weg gemacht, hat Spuren gesucht, also erschnüffelt, und hat nach knapp 2 Minuten ihren mir so bekannten wohlthuenden Laut abgegeben. Voilà, sie hat Wild gefunden! Die Spur verfolgte sich über knapp 4 km und nach kurzer Zeit meinten die Richter, sie hätten gesehen, was sie wollten, ich könne Diana nun abrufen. So teilte ich auf dem Signalhorn mit, dass sie zu mir zurückkehren soll. Auf dem Tracker sah ich, dass sie präzise auf mein Horn abbrach und zu mir zurückkehrte: nach 10 Minuten war mein Hund glücklich und erschöpft wieder bei mir, was ich natürlich mit viel abliebeln, Wasser und Gudelis anerkannt habe. Genau deshalb ist sie meine perfekte Jagdbegleiterin! Sie durfte sich nun im Auto ausruhen, wo sie freudig von ihrer Tochter Avalon vom Glöriwald begrüsst wurde.

Auch Startnummer 2, Milly vom Schmerfelder Tal, hat Wild gefunden, und hat die Geiss wohl lautend verfolgt. Auch Milly kam – zwar nach etwas längerer Zeit -zu Sergio zurück. Sie hat sich aber so verausgabt, dass sie überhitzt und erbrechend zuerst am Brunnen wieder etwas abgekühlt werden musste, aber auch sie hat sich wieder gefangen.

Nun kam Avanti an die Reihe. In seiner zugeteilten Parzelle sei gemäss Revierführer auch schon das Büsi (der Luchs) gesichtet worden, und vermutlich hat sich das Wild dort genau deswegen zurückgezogen. So kam es, dass der Hund nicht lautete, weil eben kein Wild vorhanden war. Dies wurde mit Fuchur von Rätien, dem Kontrollhund, geprüft und bestätigt. Also ging es per Autokonvoi in einen weiteren Waldabschnitt. Es wurde wieder weiträumig umstellt und wir fieberten mit: löst sich Avanti vom Führer, findet er Wild, lautet er? Die Minuten vergingen, die Nerven liegen blank. Doch plötzlich erklingt es: der helle Laut des Dackels! Er hat vor den Augen der Richter einen Fuchs aufgestöbert und hat seine Aufgabe bestens gemeistert. Diese Minuten liessen

Bernhard offenbar um mindestens 10 Jahre altern – stolz kehrt auch dieses Gespann zu den Autos zurück.

Voilà, das wars – glücklich und erleichtert klopfen wir uns auf die müden Schultern und gratulierten uns gegenseitig zum Erfolg unserer Hunde. Um 17 Uhr wurde die Prüfung vom Prüfungsleiter Ulli Sand offiziell und ohne Einspruch als beendet erklärt.

In der Jagdhütte zurück genossen wir einen leckerem Bretzel-Hamburger und Pommes-Frites. Beim Absenden unter Jagdhornklängen konnten wir die wohlverdiente Urkunde entgegennehmen. Es war ein grossartig vorbereiteter und durchgeführter Prüfungstag, mit vielen Schweisstropfen (auf Stirn und Spur), angespannten Nerven, voller Konzentration und inneren Stossgebeten sowie Tränen der Erleichterung. An einer solchen Prüfung zum richtigen Zeitpunkt all das Gelernte abrufen zu können ist eine grosse Freude. Herzlichen Dank [Ulrich Sand](#) mit deinem Richter-/Richterwärterteam, dem Revier Team und den Helfern für Eure tolle Arbeit und Herzblut für unsere jagdlich geführten Dackel: «wir für unsere Dackels – unsere Dackels für uns!» Wir alle gingen am Abend dankbar mit all unseren persönlichen «Nummer 1» nach Hause.

Burgdorf, 1. September 2024 Nadine Buri-Frank©